

Wir, die Vorstandsfrauen der Aktionsgruppe Asyl im Landkreis Erding, Doris Kraeker, Susanna Nadler, Sabine Prinz und Andrea Stiegler, begrüßen Sie sehr herzlich und es freut uns, dass sie sich Zeit genommen haben, um an unserem Neujahrsempfang teilzunehmen.

**Ganz besonders möchten wir begrüßen
Herrn Oberbürgermeister Gotz, die dritte Landrätin Frau Eichinger, Vertreter und Vertreterinnen des Stadtrats, Frau Schley Bürgermeisterin Ottenhofen
die Vertreter der Kirchen Herrn Garmeier, Herrn Fritsch**

**und die Vertreter der Parteien
für das Bündnis90/die Grünen Frau Stieglmeier und Herrn Maier
für die Freien Wähler Frau Bauernfeind
für den SPD Kreisverband Frau Dieckmann, und Herr Kern**

und die Vertreter der örtlichen Presse.

**Ich bitte jetzt zuerst, daß Angelika, Christl und Wacki zu mir kommen.
Liebe Angelika erstmal dir ein herzliches Dankeschön, dass Du uns geholfen hast, diesen Raum zu bekommen und gleichzeitig bitte ich Dich den zweiten Blumenstrauß an denjenigen zu geben, der die Erlaubnis gegeben hat.
Christl und Wacki euch zwei danken wir sehr herzlich, weil ihr einfach immer zur Verfügung steht und uns unterstützt.**

Die Aktionsgruppe Asyl hat sich seit ihrem Bestehen unter der Leitung von Frau Maria Brand intensiv um das Wohlergehen der Geflüchteten gekümmert. Sehr oft waren wir mit der Entwicklung, wie schwierigste Wohnunterkünfte usw nicht einverstanden und haben dagegen bei den zuständigen Behörden um Verbesserung gekämpft. Die Einführung des Kommunalpasses war dann ein ständiger Anlass um bei den Behörden um die Abschaffung zu kämpfen. Leider hatten sich dadurch die Fronten so verhärtet, so dass in dieser Zeit Gespräche zwischen Behördenvertretern und der Aktionsgruppe Asyl kaum mehr möglich waren.

Im Frühjahr letztes Jahr wurde turnusgemäß ein neuer Vorstand gewählt. Es war uns klar, dass wir neue Wege gehen mussten. Der neue Weg heißt Miteinander.

Wir haben von Anfang an, auch in einem klärenden Gespräch mit Herr Landrat Bayerstorfer und einem Gespräch mit Ihnen Herr Oberbürgermeister, signalisiert, dass wir gute Kontakte zu den Behörden pflegen wollen.

Wir können jetzt Problemfälle im direkten Gespräch mit den Vertretern der Behörde versuchen zu lösen und erhalten in Veranstaltungen viele aktuelle Informationen. Beim runden Tisch werden Sachfragen in aller Ruhe geklärt.

Wir haben enge Kontakte zu den Sozialpädagoginnen und können so zusammen für eine gute Entwicklung und Stimmung in den Unterkünften sorgen.

Die Arbeitsverbote für nicht anerkannte Geflüchtete sind für uns kaum nachvollziehbar, auch wenn wir von der Ausländerbehörde durchaus schlüssige Erklärungen erhalten.

So werden junge Menschen zur Untätigkeit gezwungen und sehr viele werden dadurch schwermütig und müssen behandelt werden. Dieser Umstand belastet die Tätigkeit von uns Ehrenamtlichen erheblich.

Obwohl es immer wieder möglich ist in Einzelfallgesprächen Lösungen zur beiderseitigen Zufriedenheit zu finden, ist es für uns, aber auch für einen großen Teil der Bevölkerung, schwer zu akzeptieren, dass nicht anerkannte Geflüchtete nicht generell eine Arbeitserlaubnis erhalten und das Arbeitsverbot die Ausnahme ist.

Der Treff International am Bahnhof 2,
ein Treffpunkt, den wir uns geschwisterlich mit der Tafel und der Flüchtlingshilfe teilen.

Das Miteinander steht auch hier bei unseren Angeboten im Vordergrund.
Mehr dazu erläutert Ihnen im Anschluss Frau Andrea Stiegler.

Wie Sie vielleicht wissen, bieten wir seit November jeden Samstag im Vorraum des Treff International eine heiße Gemüsesuppe an.

Wir werden unterstützt von der Tafel Erding, die uns in einer Sondertour, herzlichen Dank dafür, jeden Freitag mit den Zutaten versorgt und durch die Flüchtlingshilfe, die uns von den Suppenlöffeln, Kochplatten bis hin zu Tischen und Bänken unterstützt, auch euch ein herzliches Dankeschön.

Wir geben diese Suppe kostenlos an jeden ab, der Hunger oder Lust auf Suppe hat. Obwohl wir kaum Werbung machen, kommen jeden Samstag zwischen 8 und 15 Menschen, die sich auf eine wärmende Suppe freuen und, das ist uns sehr wichtig, ins Gespräch mit dem Tischnachbarn kommen, egal aus welchem Land dieser kommt und welche Hautfarbe er hat.

Nur nebenbei alle, die beim Suppekochen helfen, machen das ehrenamtlich, jeden Freitag ungefähr 2 Stunden lang.

Manchmal besuchen uns sogar andere Ehrenamtliche, weil sie gehört haben, daß wir, Frauen und aber auch Männer aus Asien, Afrika und Europa, während wir Kartoffeln schälen und gelbe Rüben schnippeln auch viel reden und viel lachen, Küchengespräche halt. Daß manchmal sogar bei drei Kontinenten die Tränen gleichzeitig fließen, liegt dann ausnahmsweise nicht an der politischen Weltlage sondern an ein paar Zwiebeln!

In diesem Sinn wünschen wir Ihnen einen informativen und unterhaltsamen Abend.

Margot Hoigt